

Zweiter Teil: Aufnahmeberichte der Geologen

Übersicht über die Einteilung der Arbeitsgebiete im Jahre 1964

Kristallin der Böhmisches Masse: G. FUCHS, WALDMANN.

Zentralalpen: BAUER, BECK-MANNAGETTA, EXNER (a *), FEHLEISEN & GAMERITH (a), G. FUCHS, GRÄF (a), KARL (a), REITHOFER, SKALA (a), SCHMIDEGG (a), THURNER (a), TOLLMANN (a).

Ostabdachung der Zentralalpen: ERICH (a), PAHR (a).

Südalpen: ANDERLE, BAUER, HOLZER.

Nördliche Kalkalpen: GATTINGER, W. JANOSCHEK, PLÖCHINGER, M. SCHLAGER (a), W. SCHLAGER (a).

Flysch und Helvetikum: OBERHAUSER, PREY.

Tertiärgebiete: W. FUCHS, WEINHANDL.

Quartär: PIPPAN (a).

Die Berichte sind nach den Namen der Autoren alphabetisch angeordnet. Die Nummern der Kartenblätter beziehen sich auf die Österreichische Karte 1:50.000.

Bericht 1964 über geologische Aufnahmen auf Blatt Arnoldstein (200) und Blatt Villach (201)

von NIKOLAUS ANDERLE

Im Sommer 1964 wurden zweieinhalb Monate (Mai, Juni und Juli) für geologische Aufnahmen auf den Blättern 200 und 201 verwendet. Die Begehungen konzentrierten sich auf folgende Gebiete:

1. Das Gebiet der westlichen Karawanken zwischen Priduo und Homic südlich Arnoldstein.
2. Das Gebiet zwischen Mallestiger Mittagkogel und Jepca Sattel.
3. Das Gebiet Dobratschstr.—Roßtratten und Dobratschgipfel und
4. das Gebiet der Badstuben an der Westseite des Dobratsch.

Zu 1. In diesen Bereichen wurden vor allem das Paläozoikum in verschiedenen Querprofilen detailliert kartiert. Korpitsch- und Ullerichgraben liefern gute Aufschlüsse für die Beurteilung der faziellen und tektonischen Einheiten in diesem Raum. So lassen sich auf Grund der am Nordrand des Korpitschgrabens auftretenden Devonkalke sowie der roten Flaserkalke und der dem Obersilur angehörenden Orthocerenkalke die Bauelemente der Mautheneralm-Decke und der Rauckofel-Decke entsprechend gliedern. Westlich der Dreiländer-Hütte treten unter dem Ofen-Gipfel helle Riffkalke des Devons auf, die als Vertreter der Cellon-Einheit aufzufassen sind. Nicht in allen Profilen sind vollständige Schichtfolgen feststellbar. Der in diesem Gebiet stark ausgeprägte Schuppenbau mit den steil nach Süden einfallenden Schichtelementen variiert häufig in der Streichrichtung, so daß Teile der genannten Einheiten nicht immer an der Oberfläche erscheinen.

Ergänzend sei noch zu bemerken, daß westlich des bezeichneten Gebietes im Bereich des Klausgrabens östlich von Thörl-Maglern unter den Grödener Sandsteinen schwarze Kalke auftreten, die auf Grund der von Dr. OBERHAUSER durchgeführten mikropaläontologischen Untersuchungen als Fusulinenkalke erkannt wurden, so daß östlich des Gailitzgrabens ebenso einzelne Schichtelemente des unteren Perm anzutreffen sind.

*) (a) bedeutet: auswärtiger Mitarbeiter.

Zu 2. In Ergänzung zu den schon in den früheren Jahren in diesem Raum durchgeführten Begehungen konnten in diesem Jahr Exkursionen auf Grund des erleichterten Touristen-Grenzverkehrs direkt an der Grenze zwischen Mittagskogel—Schwarzkogel und Mallestiger Mittagskogel durchgeführt werden. Diese im Grenzraum durchgeführten Exkursionen ermöglichen mir einen Einblick über die Lagerungsverhältnisse und über die Tektonik der an der Basis des Großen Mittagskogels auftretenden Hornsteinschichten, die westlich des Jepca-Sattels das österreichische Gebiet verlassen, und über die westlich anschließenden Bauelemente der unteren und mittleren Trias, aus welchen der Schwarzkogel und der Mallestiger Mittagskogel aufgebaut sind. Der Schichtkomplex Hornstein- und Dachsteinkalke des Großen Mittagskogels fallen aus dem tektonischen Rahmen der auf dem Paläozoikum aufruhenden Perm- und Triaselemente des Mallestiger- und des Kleinen Mittagskogels (Türkenkopf). Sowohl NW—SO als auch SW—NO im Bereich des Großen Mittagskogels verlaufende Störungssysteme zeigen für diesen Raum eine sehr komplizierte Tektonik an. Auf die Bedeutung dieser tiefgreifenden Störungsrichtungen wird später einmal hingewiesen werden.

Zu 3. Auch in diesem Jahr wurden am Plateau des Dobratschmassivs die Untersuchungen fortgesetzt. Vor allem die im letzten Abschnitt der Dobratschstraße zwischen Ski-Hütte und des Parkplatzes auf der Roßtratten durch den Bau der Dobratschstraße freigelegten Aufschlüsse haben neue Fossilfunde ermöglicht. Die schon auf der Roßtratten bekannt gewesene „Chemnitzia-Rosthorni“-Fundstelle ist also nicht nur auf der Westseite des Teiches beschränkt, sondern es können sowohl nach Westen als auch nach Osten bis zu den Straßenaufschlüssen in der Streichrichtung das Auftreten der Gastropoden und auch anderer Fossilien verfolgt werden. Die fossilreichen Horizonte wurden oberhalb der Ski-Hütte durch die neuen Straßenaufschlüsse in ihrer Streichrichtung angeschnitten. Ebenso konnten im Kabelgraben, der etwas westlich der Ski-Hütte bis zum Dobratschgipfel neu angelegt wurde, eine Reihe von neuen Fossilfundstellen entdeckt werden, in denen Ammoniten, Gastropoden, Diploporen und andere Mikrofossilien ausgebeutet werden konnten. Die Entdeckung dieser Fossilpunkte haben wir dem 12jährigen Sohn des Prof. Dr. NEUMANN von Villach zu verdanken, der dort die ersten Ammoniten gefunden hat und dem ich die entsprechenden Hinweise zu verdanken habe. Auch Prof. Dr. SIEBER hat diese Fossilfundstelle bei seinem Besuch in Kärnten aufgesucht und ebenfalls entsprechendes Material aufgesammelt. Die Bestimmungen sind im Gange. Es wird auf Grund des gut bestimmbareren Fossilmaterials auch im Gebiete der Roßtratten in Zukunft eine genauere Abtrennung der Dobratschgipfelkalke, die ich in meiner Dissertationsarbeit schon als Nor ausgeschieden habe, von den oberladinischen bzw. karnischen Schichtelementen möglich sein.

Zu 4. Im Gebiet zwischen Nötsch, Bleiberg-Kreuth, Badstuben und Erlachbachgraben wurden Exkursionen im Nötscher Karbon durchgeführt. Ich habe dabei Proben des Nötscher Granits aufgesammelt, die einer modernen Untersuchung zugänglich gemacht werden sollen. Weiters wurden durch den 1963 neu angelegten Güterweg, welcher von Bleiberg-Kreuth nach Hermsdorf führt, prachtvolle neue Fossilfundstellen freigelegt, die in ihrer Großartigkeit alle bisher im Nötscher Karbon aufgedeckten Fossilfundstellen übertreffen. Prachtvolle Exemplare von „Productus giganteus“, dann Korallen, Crinoiden und andere Brachiopodenarten bilden den Fossilinhalt dieser dunklen Kalke des Nötscher Karbons. Ebenso konnten bei der erst im vergangenen Jahr durchgeführten Wegerweiterung im Lerchgraben die schon lange in einem Hohlweg freigelegte Fossilfundstelle durch weitere Aufschlüsse in der Umgebung verfolgt werden. Der Fossilinhalt ist der gleiche wie bei Hermsberg. Wie schon in früheren Arbeiten (FELSER, HERITSCHE, ANDERLE) hervorgehoben wurde, konnte auf Grund der Fauna für das Nötscher Karbon das Visé nachgewiesen werden.

Im Erlachbachgraben konnte ich südlich des Grabens in Seehöhe 1140 m in sandigen Ton-schiefern einige Fundstücke des pflanzenführenden Oberkarbons auf sammeln. Auch FELSER hat schon 1938 darauf hingewiesen, daß in diesem Raum Oberkarbon durch tonige Sandsteine

und Konglomerate vertreten ist, die zum größten Teil direkt an die Hauptdolomite des Kobesnock aufgeschoben sind. An einer Stelle liegt zwischen dem Nötscher Oberkarbon und der nördlich angrenzenden Trias Grödener Sandstein eingeklemmt. Die entsprechenden Aufschlüsse sind zwar stark verwachsen, aber an einigen Stellen doch sehr deutlich erkennbar.

Abgesehen von den Kartierungsarbeiten wurden im vergangenen Sommer einige Vergleichsexkursionen in das Wischberggebiet (italienische Julische Alpen), dann in das Wolayersee-Gebiet und schließlich in das Gebiet der westlichen Gailtaler Alpen durchgeführt. Ziel dieser Exkursionen war das Studium der Raibler Schichten zwischen Raibl und Wolfsbadgraben südlich des Luschari, dann das Studium der Stratigraphie und Tektonik der Zentralkarnischen Alpen und schließlich das Studium der Frage der Grödener-Werfener Schichtfolge an der Basis der Gailtaler Alpen.

Bericht über Aufnahmen auf Blatt Völkermarkt (204)

von FRANZ BAUER

Der Abschnitt der südlichen Kalkalpen auf Blatt Völkermarkt wurde von F. TELLER in den Jahren 1885—1891 kartiert. Es handelt sich hier um ein Gebiet, das auch montangeologisch interessant ist, findet man doch an vielen Stellen alte Schürfungen auf Bleiglanz-Zinkblende. Es wurde mit der Neuaufnahme der Hohen Petzen begonnen, die im wesentlichen aus einem großen Block Wettersteinkalk besteht. Soweit Begehungen bereits gezeigt haben, ist der Wettersteinkalk durch eine Reihe von Brüchen in Teilblöcke zerlegt. Bei der Aufnahme der Hohen Petzen geht es darum, die Tektonik der einzelnen Teilblöcke des Wettersteinkalkes genauer zu erfassen und die stratigraphische und tektonische Stellung der verschiedentlich vorkommenden Raibler Schichten zu klären.

Bericht über die Aufnahme von Profilen im Poßruck und Remschenigg, Blatt Arnfels (207) und in der südlichen Koralpe, Blatt Eibiswald (206)

von FRANZ BAUER

Poßruck und Remschenigg werden von einem kristallinen Grundgebirge aufgebaut, über dem paläozoische und zum Teil auch mesozoische Gesteine folgen. Von besonderem Interesse ist die Grenze Kristallin—Paläozoikum, die von A. WINKLER-HERMADEN als bedeutende Bewegungsbahn beschrieben wurde. Bei den Profilaufnahmen ging es um die Erfassung dieser tektonischen Linie, die durch Poßruck, Remschenigg bis in die Koralpe zu verfolgen ist.

1. P o ß r u c k: Südlich von Leutschach liegt ein kleiner Teil des Poßruckgebirges auf österreichischem Boden. Trotz der geringen flächenhaften Ausdehnung findet man eine große Mannigfaltigkeit an Gesteinen. Den besten Einblick in die Gesteinsverhältnisse vermittelt ein Profil durch die Hl.-Geist-Klamm, die tief in das kristalline Grundgebirge eingeschnitten ist. Das Profil wurde 1 : 5000 aufgenommen und entspricht im wesentlichen dem A. WINKLERS (siehe Jb. Geol. B.-A. 1933). Im Norden fallen graue, zum Teil blaugraue mergelig-sandige, glimmerhältige Gesteine nach Norden unter Schlier ein. Die ersteren sind stark tektonisch verformt und zertrümmert. Diese „Quetschschiefer“ werden von A. WINKLER für diaphthoritisiertes Kristallin gehalten, das als tektonische Schuppe zwischen dem hangenden Schlier und dem liegenden Paläozoikum liegt. Da das Gestein durchaus keinen kristallinen Charakter hat, dürfte es sich um eine stärker deformierte tertiäre Basisscholle handeln. Unter diesen „Quetschschiefen“, die gegenüber dem Eingang in die Hl.-Geist-Klamm auf einer Straße gut aufgeschlossen sind, folgen violette Tuffschiefer, Diabasgrünschiefer und graue phyllitische Tonschiefer devonischen Alters. Aufschlüsse findet man westlich der Spitzmühle an der Straße und am Bach. In diese Gesteine sind Lagen von einem dunklen Kieselgestein eingeschaltet,